

Les Catacombes de Paris

Die Katakomben von Paris

Von _Delacroix_

I.

Les Catacombes de Paris

Angewidert rümpfte Bellatrix Black die Nase, als ihr der Geruch von Moder und Tod aus der Dunkelheit entgegen wehte.

„M-Müssen wir wirklich da hinein?“ erklang ängstlich die Stimme ihrer jüngsten Schwester. Narcissa war blasser, als sie es sonst zu sein pflegte und in ihren blauen Augen glitzerten Tränen. Es war ihr erster Einsatz und das Vertrauen des dunklen Lords hing für sie alleine von dem Ausgang dieser Mission ab.

„Der Lord wünscht dieses Buch und wenn Miss Rigot der Ansicht ist, dass sie sich dort unten verstecken will, wird uns kaum eine andere Wahl bleiben als auch hinabzusteigen.“

Bellatrix seufzte. So ungern sie es zugeben wollte, aber Malfoy hatte Recht und sie war nicht ganz undankbar, dass er es übernommen hatte dafür zu sorgen, dass Narcissa wirklich dort hinabstieg und nicht einfach weinend zurück in ihr Luxushotel auf dem Place de la Concorde apparierte. Dabei hätte sie - wäre es nach ihr gegangen - Lucius Malfoy um nichts in der Welt mit auf ihren ersten Auslandseinsatz genommen. Aber der dunkle Lord hatte ihr keine Wahl gelassen. Er hatte sie alle vier dazu abgestellt ein altes und vermutlich sehr wertvolles Buch zu stehlen, das sich im Moment im Besitz einer etwas exzentrischen Hexe namens Julie Rigot befand, die rein zufällig mitten in Paris lebte.

Leider hatte Miss Rigot sich nicht bestehlen lassen wollen, was zur Folge hatte, dass Bellatrix nun in einem fremden Land vor einem Loch stand, das anscheinend tiefer war, als es ihr lieb sein sollte und durch welches ihr Opfer samt der Beute geflohen war.

Alleine der Gedanke daran brachte sie zur beinahe zur Weißglut.

„Alles klar!“

Rodolphus Stimme drang aus dem stickigen Eingang hinauf und unterbrach Bellatrix Überlegungen.

„Kommt runter, aber passt auf eure Füße auf!“

Die Hexe trat vorsichtig durch das Loch in der Kellerwand des rigot'schen Hauses. Augenblicklich wurde sie von der absoluten Dunkelheit erfasst. Wieso musste

Madame Rigot auch einen Eingang zur Pariser Unterwelt im Keller haben? Viel lieber wäre Bellatrix einfach in das Haus gestürmt, hätte die Hexe getötet und wäre mit dem Buch in ihr Hotelzimmer zurückgekehrt, anstatt hier in einer ihr völlig unbekanntem Stadt Katz und Maus zu spielen.

„Lumos!“ In der Dunkelheit klang ihre Stimme lauter, als sie es eigentlich beabsichtigt hatte. Gleißend hell leuchtete ihr Zauberstab auf. Das Licht schmerzte in ihren Augen, aber sie glaubte Rodolphus ausmachen zu können.

„Wie groß ist dieser Tunnel?“ fragte sie; unter anderem um das Geschrei von Narcissa zu überbrücken, die offensichtlich so eben mit sanfter Gewalt in den dunklen Schacht geschoben wurde.

„Groß“, Rodolphus lächelte amüsiert, „Hier waren früher anscheinend die unterirdischen Steinbrüche der Stadt. Ich schätze wir könnten ein paar Wochen herum wandern, ohne Madame Rigot auch nur aus den Augenwinkeln zu sehen.“

Bellatrix stöhnte: „Ich hasse diesen Auftrag jetzt schon.“

„Vielleicht sollten wir in Erwägung ziehen uns zu trennen.“ Lucius hatte zu ihnen aufgeschlossen. Im ersten Moment wollte Bellatrix ihn nach ihrer Schwester fragen, doch als sie hinter ihm ein leises Schluchzen vernahm, war ihr klar, dass er das Unmögliche geschafft haben musste.

„Fein, ich werde hier entlang gehen und ihr-“

„Nein!“ Das erste Mal seit dem Verlassen des Hotelzimmers hatte Narcissa aufgehört zu weinen. „Ich bleibe hier nicht alleine. Es ist dunkel und unheimlich und gefährlich. Ihr könnt mich nicht zurücklassen!“ Bittend blickte die Blonde die beiden Männer an, die unter ihrem Blick förmlich zu schmelzen schienen.

„Na schön“, gab Rodolphus nach und fing sich augenblicklich einen bösen Blick seiner Bellatrix ein, „Geh mit deiner Schwester. Bella wird schon auf dich aufpassen.“

Bellatrix wollte protestieren, doch Narcissas dankbarer Blick hielt sie zurück.

„Na gut. Dann komm!“ knurrte sie, als sie in der Dunkelheit verschwand.